

**DEPARTEMENT
VOLKSWIRTSCHAFT UND INNERES**

Vorsteher

Grusswort von Regierungsrat Dieter Egli anlässlich des Events von Informa Solar mit Besichtigung der Übungsdächer am 14. Februar 2023 in Lenzburg

((Es gilt das gesprochene Wort))

Sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der Solarbranche
Sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der Branchenverbände
Sehr geehrte Medienschaffende
Sehr geehrte Damen und Herren

Die frühlingshaften Temperaturen über die Festtage habe ich genossen – sie haben mich aber natürlich auch verunsichert. Diese Wetterkapriolen zeigen, dass der Klimawandel seine Spuren hinterlässt. Steigende Temperaturen, Zunahme und Intensivierung von Naturkatastrophen, Anstieg des Meeresspiegels, Veränderung der Ökosysteme, Wasserknappheit – die Liste ist lang.

Dass wir weg vom Öl kommen und auf erneuerbare Energien setzen sollten, das wissen wir alle. Dazu kommt der Ukraine-Krieg, der die Energieversorgung in Europa und der Schweiz durchgerüttelt hat und die Staaten zwingt, schnell zu handeln und das heutige Energiesystem grundlegend umzubauen.

Vor diesem Hintergrund sind wir uns wohl alle einig: Tempo ist gefragt, es muss schnell gehen. Gleichzeitig müssen wir das Richtige tun. Dass dieser scheinbare Gegensatz auflösbar ist, dass dies möglich ist, zeigen Initiativen und Projekte wie Informa Solar, das wir Ihnen heute vorstellen.

Deshalb begrüsse ich Sie alle herzlich zu dieser Veranstaltung und überbringe Ihnen die besten Grüsse des Aargauer Regierungsrats.

Es ist Aufgabe der Politik, Lösungen für gesellschaftliche Probleme zu finden. Damit diese gut und tragbar sind, ist es wichtig, dass alle Akteure beteiligt sind – aus der Zivilgesellschaft wie auch aus der Wirtschaft. Auch deshalb ist dieses Projekt vorbildlich. Auch deshalb beteiligt sich der Kanton daran.

Aber natürlich geht es uns vor allem um die Energie, um die Solarenergie:

Der Kanton Aargau unterstützt das Ziel "Netto Null-Treibhausgasemissionen bis 2050" des Bundes. Wir sind auf der politischen Ebene aktiv – beispielsweise durch die Umsetzung der kantonalen Klimastrategie, der Strategie energieAARGAU, des Förderprogramms Energie im Gebäudebereich, der Solaroffensive, oder der geplanten Teilrevision des Energiegesetzes.

Uns ist bewusst: Das Netto-Null-Ziel hat grosse Auswirkungen auf die Gesellschaft und auf die Wirtschaft.

Denn Tatsache ist, dass die Nachfrage nach Strom und vor allem nach grünem Strom, also aus erneuerbaren Energien, weiter ansteigt. Bis im Jahr 2050 um 20 Prozent, so die Berechnungen des Bundes. Mit dem beschlossenen Ausstieg aus der Atomkraft und der gleichzeitigen steigenden Elektrifizierung des Verkehrs und der Gebäude, die ja heute noch vorwiegend fossil betrieben werden, wird der Zubau neuer erneuerbarer Energien zu einer wichtigen Aufgabe.

Das ist eine Herausforderung für die Politik, aber auch für uns alle – für Kundinnen und Kunden, für Immobilienbesitzerinnen und -besitzer, für Verkehrsteilnehmende, für Unternehmen.

Während die einen Energiequellen verloren gehen, stehen die anderen noch nicht bereit – und am Horizont steht ein weiteres bedrohliches Energiemangelszenario, wenn wir an den nächsten Winter denken. "Das Wasser steht uns bis zum Hals", so könnte man die jetzige Energieversorgungslage auch beschreiben. Das positive an diesem Bild ist: Man kann aus Wasser Strom erzeugen.

Die Wasserkraft wird in der Schweiz und vor allem im Aargau sehr gut ausgeschöpft. Wir gehören zu den Top vier Produzenten im kantonalen Vergleich. Nicht nur die AKWs haben unser Image als Energiekanton geprägt, sondern vor allem die Wasserkraft.

Im Bereich der Solarenergie dagegen gibt es noch einiges aufzuholen. Im Aargau beträgt die verbaute Anlageleistung per Ende 2021 251 Megawatt – das ist viel zu wenig, angesichts der benötigten Energie. Denn das Potenzial gemäss einer Studie von Infrac/TEP-Energy liegt bei über 5 Terrawattstunden. Im Aargau können wir also 20 Mal mehr Solarenergie erzeugen als wir es heute tun. Dafür müssen über 50 Prozent der Dächer und Fassaden mit Photovoltaik-Anlagen ausgerüstet werden. Es gibt also viel, sehr viel zu tun!

Und da zeigt sich dann auch: Für den Aargau als traditionellen Energie- und Hightech-Kanton und für die vielen Unternehmen, die ressourcenschonende Innovation auf ihr Fahnen geschrieben haben, bietet die Energiewende eben auch riesengrosse Chancen.

Das Solarfieber hat die Schweiz und den Aargau erreicht, alle rufen nach Solarpanels auf ihren Dächern. Was Sie, liebe Unternehmerinnen und Unternehmer, aus der Solarbranche bestimmt freut. Aber nicht nur. Die Nachfrage ist so stark gestiegen, dass sich der Markt überhitzt hat. Die Kundenschaft muss getröstet werden, denn die Lieferzeiten sind länger als bisher, da es einerseits an Material und andererseits an Personal fehlt. Statt Tempo ist also Geduld gefragt.

Im Kanton Aargau gibt es schon seit Mitte der 1990er-Jahre eine Energieberatung für solare Nutzungen. Und mit der Solaroffensive hat der Regierungsrat beschlossen, den Ausbau der Photovoltaik weiter zu beschleunigen.

Neben den bestehenden Massnahmen, geht es aber jetzt darum, etwas gegen den akuten Arbeits- und Fachkräftemangel im Bereich der Solarbranche zu unternehmen und die Weiterbildung und Umschulung von Personal zu fördern.

Im Rahmen der nationalen Bildungsoffensive von EnergieSchweiz hat der Branchenverband Swissolar gemeinsam mit dem Verein Modell F und dem Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Aargau, das Pilotprojekt Informa Solar lanciert. Dieses Pilotprojekt ist ein Leuchtturmprojekt, das erstmals in der Schweiz realisiert werden kann. Die Leitung und Umsetzung des nationalen Pilotprojekts liegt beim Verein Modell F. Rebekka Masson, die Geschäftsleiterin, wird Ihnen gleich detailliertere Information dazu geben.

Gestartet ist Informa Solar am 1. November 2022 und bereits im März 2023 sollen erste Weiterbildungen stattfinden.

Das Ziel ist klar: Wir wollen die Solarunternehmen so rasch wie möglich mit zusätzlichen Hilfs- und Fachkräften unterstützen. Der Zubau von Solaranlagen muss in diesem Jahr rasch vorangetrieben werden, damit die Branche ihren grossen Beitrag zur Energiewende bereits in einer möglichen Mangellage im Winter 2023/2024 leisten kann.

Und auch die Erwartung ist klar: Im Aargau sollen viele neue und zukunftsgerichtete Arbeitsplätze entstehen, auch in neuen Unternehmen. So können wir garantieren, dass die Wertschöpfung im Kanton Aargau bleibt. Deshalb stehe heute ich als Volkswirtschaftsdirektor vor Ihnen.

Die Breite der abgedeckten Themen bringt es aber mit sich, dass nicht nur kantonale Stellen aus meinen Departement beteiligt sind, sondern auch aus dem Bau-, Bildungs- und Sozialdepartement.

Sie sind mit dem Branchenverband Swissolar zusammengesessen. Und mit Unterstützung des Weiterbildungszentrum Lenzburg sowie dem Bildungsinstitut Polybau konnte die Infrastruktur aufgebaut und die Grundlage zur jetzt gestarteten Schulung gelegt werden.

Die Solarübungsdächer wurden letzte Woche aufgebaut und stehen bereit. Sie wurden übrigens vom Kanton, namentlich vom BVU finanziert.

Hier in den Fabrikhallen der ehemaligen Papierfabrik Artoz und den neuen Räumlichkeiten des Weiterbildungszentrums Lenzburg werden Personen weitergebildet und fit gemacht, um baldmöglichst Solarpanels montieren zu können. Das Weiterbildungsangebot richtet sich an Solarunternehmen sowie an auf dem RAV gemeldete Personen. Die Fachstelle Integration Arbeitsmarkt beim AWA hat zusammen mit den bereits erwähnten Organisationen sowie mit Hilfe des Amts für Migration und Integration eine neue arbeitsmarktliche Massnahme entwickelt. Diese wird erstmals ab März 2023 angeboten.

Wir gehen davon aus, dass rund 1'000 beim RAV gemeldete Personen ohne Berufsabschluss für diese Weiterbildung in Frage kämen. So können wir ein Potenzial für neue Arbeitskräfte anzapfen – nicht nur Stellenlose, sondern allenfalls auch Flüchtlinge. Im Sinne des Pilotprojekts und gemäss Vereinbarung mit EnergieSchweiz kann diese arbeitsmarktliche Massnahme anschliessend in weiteren Kantonen implementiert werden.

Mit Informa Solar schaffen wir gleich drei Fliegen auf einen Schlag: Wir tun etwas für das Klima, gegen den Arbeitskräftemangel und für die Bildung respektive gegen die Arbeitslosigkeit.

Es freut mich, heute gemeinsam mit Ihnen einen ersten Meilenstein auf diesem Weg zu feiern.

Ich möchte allen danken, die an diesem Leuchtturmprojekt mitwirken. Es braucht alle Akteure dafür. Aber wenn sie alle zusammenarbeiten, dann wird vieles möglich. Und ich bin überzeugt, dann schaffen wir auch die Energiewende.